

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schlesische Volkslieder mit Melodien

Hoffmann von Fallersleben, August Heinrich

Leipzig, 1842

110. Sonntagsvergnügen

[urn:nbn:de:bsz:31-140683](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140683)

109.

Ehrlich und ehrbar geliebt.

Mäßig bewegt.

{ Lie = ben, so ge = schieht in Eh = ren und in al = ler Ehr = bar = keit, }
 { soll und kann uns nie = mand wehren; Keusch zu lie = ben al = le = zeit, }

Lie = ben, so in Ehr'n ge = schieht und dem Nächsten nichts ab = bricht, Lieben, so ge =
 schieht in Eh = ren, soll und kann uns nie = mand wehren.

* Andere Art:

1. Lieben so geschieht in Ehren
Und in aller Ehrbarkeit,
Soll und kann uns niemand wehren;
Keusch zu lieben allezeit,
Lieben, so in Ehr'n geschieht
Und dem Nächsten nichts abbricht,
Lieben, so geschieht in Ehren,
Soll und kann uns niemand wehren.
2. Hat doch Jacob selbst geliebet,
Da er Labans Tochter nahm,
Sieben Jahr' um sie gedienet,
Damit er sie nur bekam;
Da die sieben Jahr' um war'n,
Meint' er, 's wären sieben Tag',
Ob er gleich die Schaf' muß' weiden,
Große Hitze' und Kälte leiden.
3. Drum muß sich die liebe Jugend
Auch bemühen hier auf Erd':
Ein fein Mädchen voller Jugend,
Die ist ja noch liebenswerth.
Ist sie gleich nicht allzureich,
Ei so gilt mir's Alles gleich,
Tugend kann in allen Sachen
Angenehm und trostreich machen.

110.

Sonntagsvergnügen.

Mäßig bewegt.

Aus Schmigsdorf.

Mein Kind, ich bin dir den = noch gut, ob du mich gleich nicht liebst, ob
 du gleich ei = nen An = dern liebst und mich da = bei ver = ierst.

1. Mein Kind, ich bin dir dennoch gut,
Ob du mich gleich nicht liebst,
Ob du gleich einen Andern liebst
Und mich dabei verierst.
2. Ich dent' des Tags viel tausendmal:
Wie mag's meinem Schätzchen gehn?
All' Zeit und Weile wird mir lang,
All' Arbeit fällt mir schwer.

3. Des Sonntags wenn es acht Uhr schlägt, Des Montags wenn es vier Uhr schlägt,
Das Herz im Leibe lacht, Da geh' ich wieder nach Haus,
Da nehm' ich meinen Mantel um, Ach! und wenn dies mein Vater wüßt',
Seh' was mein Schätzchen macht. Da macht' er mich brav aus.

5. Da denk' ich: ach, ihr alter Narr,
Wie gut hat mir's geschmeckt!
Es bringt mich auch kein Teufel nicht
Von meinem Schätzchen weg.

Aus Schmigsdorf und Domanze.

III.

Schäfers Leid und Freude.

Heiter, aber nicht zu geschwind. Aus Grabig.

Der Schä-fer trägt Sor-gen des Morgens sehr früh, sei-ne
Schäflein zu ver-sorgen, hat niemals kein' Ruh, sei-ne Schäflein zu ver-
sorgen, hat niemals kein' Ruh.

- | | |
|---|---|
| 1. Der Schäfer trägt Sorgen
Des Morgens sehr früh,
Seine Schäflein zu versorgen,
Hat niemals kein' Ruh'. | 3. Keine Rose, keine Nelke
Kann blühen so schön,
Als wenn zwei Verliebte
Beisammen thun stehn. |
| 2. Geht Abends spät schlafen,
Steht Morgens früh auf,
Und dann kommt 's liebe Schätzchen
Und wecket ihn auf. | 4. Kein Feuer, keine Kohle
Kann brennen so heiß,
Als heimliche Liebe,
Von der niemand weiß. |
| 5. Komm, reich mir dein Händchen,
Und's Jawort dazu!
So kommen wir zusammen
Und leben in Ruh'. | |

Aus Grabig und Groß-Laswitz. In Warmbrunn werden noch folgende zwei Schlusstrophen dazu gesungen:

Nicht länger kann ich warten Als noch ein halb Jahr, Da kommen wir zusammen Und werden ein Paar.	Dem niemand kann uns scheiden, Als nur der Tod allein, Den nehmen wir zum Zeugen, Der soll Helfer uns sein.
---	--

Dies Lied war ursprünglich wol nur ein Loblied auf den Schäferstand; davon zeugt noch der in Groß-Laswitz übliche Text, worin es heißt:

Und dann kommt das liebe Hündchen
Und wecket ihn auf —

und gleich darauf:

War David nicht ein König
Von Abrahams Geschlecht?
War Rahel nicht die Schönste
Von Schäfergeschlecht?